



KIRCHHEIM. SOZIAL

Mobil
mit & ohne
Auto

Bezahlbares
Wohnen

**Soziale
Stadt
für Alle!**

KiSo wählen
9. Juni 2024
Gemeinderatswahl

Verlässliche
Kinderbetreuung -
gute **Bildung**

Mehr **Grün**
in unserer
Stadt

**Barriere-
freiheit**





KIRCHHEIM. SOZIAL



Im neuen
Gemeinderat
werden wir
uns einsetzen
für ...

Am **9. Juni 2024** ist Gemeinderatswahl!

Inhalt

Bezahlbares Wohnen – gutes Leben in der Stadt und im Quartier	4
Wohnen - ein Grundrecht für alle!	4
Bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum	4
Öffentlicher und sozialer Wohnungsbau	4
Gutes Leben im Quartier	5
Soziale Durchmischung aller Wohngebiete	5
Soziale Stadt der Zukunft	5
Günstige Wohnungen für städtische Mitarbeiter	6
Klima, Umwelt und Natur	6
Kein Flächenverbrauch auf Kosten von Umwelt und Landwirtschaft	6
Bodenschutz und nachhaltige Bodennutzung	6
Reduzierung des CO2-Ausstosses	6
Mehr Grün und Artenschutz in der Stadt	6
Mobil, aber anders	7
Neue Mobilitätskultur - das Gebot der Stunde	7
Vermeidung von Verkehr - oberstes Prinzip	7
Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs	7
Hohe Priorität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen	7
Gute Bildung – Kultur für alle	8
Chancengleichheit durch gute Bildung	8
Jedem Kind ein Kita-Platz - gebührenfrei	8
Besseres Lernklima durch Förderung und mehr Schulsozialarbeit	8
Lebenslanges Lernen - kostenfrei	8
Kultur für alle - Kulturförderung	8
Barrierefreie Kultur für alle	8
Mehr Förderung für Kulturschaffende	8
Gute Arbeit, würdevolles Leben und Gesundheitsförderung	9
Zugang zum Arbeitsmarkt - Tariftreue – nachhaltige Geldanlage	9
In Würde leben	9
Ärztliche Versorgung und gute Pflege vor Ort	10
Einen Hallenbad für Kirchheim	10

Weitere Informationen: <https://www.kirchheim-sozial.de/>



Die Gemeinde, der Stadtteil und das Quartier sind die Basis für eine aktiv gelebte Demokratie. Hier können wir als Bürgerinnen und Bürger unser Leben und unsere Lebensqualität direkt gestalten.

Die Liste Kirchheim.Sozial** setzt sich für die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen und unterschiedlichen Lebensentwürfe ein. Die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in Kirchheim muss für jede Bürgerin und jeden Bürger in der Stadt möglich sein und gefördert werden. Eine Teilnahme am sozialen Leben in der Stadt setzt aber voraus, dass soziale Gerechtigkeit verwirklicht wird.**

Die Liste Kirchheim.Sozial** wird eine politische Kraft sein, die aktiv für ein soziales, solidarisches und kulturelles Leben in Kirchheim für alle Menschen arbeitet - unabhängig vom sozialen Status, vom Alter, vom Geschlecht, der Religionszugehörigkeit oder der Herkunft.**

Bezahlbares Wohnen – gutes Leben in der Stadt und im Quartier

Wohnen - ein Grundrecht für alle!

Wohnen darf kein Spekulationsobjekt sein. Die **Liste Kirchheim.Sozial** fordert die Stadtverwaltung auf, dem Wohnungsleerstand und der Zweckentfremdung von Wohnraum entschieden entgegenzutreten. Wir brauchen den öffentlich geförderten, sozialen Wohnungsbau in der gesamten Stadt. Wohnen muss zum Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge werden. Alle Kirchheimer Bürger müssen in einem gesunden Wohnumfeld leben können, frei von Schadstoffen, Lärmbelastung und Hitzestress.

Bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum

Wohnen ist ein Menschenrecht - jedem Menschen steht eine Wohnung zu.

- Der Zweckentfremdung von Wohnraum, dem Wohnungsleerstand genauso wie der Fremdnutzung durch Büros muss die Stadt mit Hilfe des Zweckentfremdungsgesetzes entschieden entgegenzutreten. Dazu hat der Landesgesetzgeber den Kommunen die rechtliche Möglichkeit gegeben - andere Städte (zuletzt Esslingen) nutzen das Instrumentarium schon.
- Durch ein aktives Wohnraum-Management soll der vorhandene Leerstand und der tatsächliche Bedarf der einzelnen Zielgruppen (Familien, Senioren, Alleinstehende, Pendler ...) erfasst und dem Gemeinderat vorgelegt werden
- Wir setzen uns für eine öffentlich organisierte Immobilien-Tauschbörse ein, in der beispielsweise ein Tausch nach dem Motto „Wohnung mit Aufzug gegen kleines Familienhaus“ vertrauenswürdig vermittelt wird. Hierzu sollten die Erfahrungen aus anderen Kommunen berücksichtigt werden.
- Außerdem fordern wir eine Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen, innerörtlichen Schaffung von Wohnraum (z.B. Stelzenhäuser über Parkplätzen etc.).
- Die Stadt muss sicherstellen, dass keine „Wuchermieten“ über dem gesetzlich erlaubten Mietniveau erhoben werden. Dazu müssen Wohnungsinserate regelmäßig geprüft werden.

Öffentlicher und Sozialer Wohnungsbau

Die Stadtverwaltung steht auch beim Wohnungsbau in der Verantwortung für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Kirchheim unter Teck. Wir fordern:

- einen Wiedereinstieg in einen architektonisch attraktiven, kommunalen und sozialen Wohnungsbau,
- neue Wohnformen, die ein gemeinsames Zusammenleben erleichtern,
- einen Ausbau des genossenschaftlichen Wohnungsbaus und die Stärkung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft.
- Die Stadt soll zusätzlich Grundstücke erwerben, um öffentliche Wohnbauprojekte forcieren zu können.

- Kommunale Grundstücke sollen nach Möglichkeit auf Basis der Erbpacht vergeben werden.
- Die Privatisierung von öffentlichen Grundstücken darf nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Gutes Leben im Quartier

Für ein gutes Leben im Quartier braucht es Räume für Begegnung und Austausch in allen Stadtteilen und Wohnquartieren. Das soziale und kulturelle Leben in den verschiedenen Stadtteilen soll - ähnlich dem „Rauner-Quartier“ - als Basis für aktiv gelebte Bürgerbeteiligung öffentlich gefördert und organisiert werden.

Dafür fordern wir, dass

- die öffentliche Förderung und Etablierung von Quartieren in allen Stadtteilen möglich wird,
- qualifizierte Quartiersmanager*innen eingestellt werden,
- Räume für Begegnung und Austausch für zivilgesellschaftliche und soziale Akteur*innen und Künstler*innen bereitgestellt werden,
- die Schulgebäude in den Stadtteilen für solche Treffen, von Initiativen und Gruppen genutzt werden können (solange keine öffentlichen Räume zur Verfügung stehen),
- inklusiv gestaltete Plätze zum Treffen, Spielen und Verweilen zugänglich für alle gemacht werden,
- mehr Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche und Eltern mit kleineren Kindern u.a. durch die Öffnung von Schulgelände geschaffen werden,
- die Stadt sich bemüht, die Gastronomie und Läden und barrierefrei zu gestalten - in Zusammenarbeit mit dem CityRing, dem BDS, Behindertenvertreter*innen, weiteren Akteuren und städtischen Einrichtungen.

Soziale Durchmischung aller Wohngebiete

Für eine sozialverträgliche Stadtentwicklung ist es wichtig, dass die Wohngebiete sozial durchmischt sind. Eine Ghettobildung beim Sozialen Wohnungsbau führt zu gesellschaftlichen Spannungen im städtischen Miteinander.

- Wir fordern, dass alle neuen Wohnprojekte ab einer relevanten Größe einer Sozialbindung von mindestens 40 Jahren unterliegen müssen, um Mietwohnungen bezahlbar zu halten.
- Eine Anhörung und Mitbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner bei der Modernisierung der Bausubstanz oder des Wohnkomforts ist sicherzustellen.

Soziale Stadt der Zukunft

Der zukünftige Wohnungsbau in unserer Stadt muss an sozial-ökologischen Kriterien ausgerichtet werden. Dazu ist bei neuen, größeren Wohngebieten beispielsweise eine Kooperation mit den Initiatoren der Internationalen Bauausstellung 2027 der Stadtregion Stuttgart (IBA27) anzustreben.

Die **Liste Kirchheim.Sozial** setzt sich ein:

- für mehr konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadt,
- für eine gesicherte Nahversorgung in der Stadt. Ärztliche Versorgung und Einkäufe müssen für jeden zu Fuß und/oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht und bequem möglich sein,
- für ausreichenden Wohnraum auch für alle Menschen mit geringem Einkommen. Hierzu zählen auch alle Menschen, die in Not geraten sind (z.B. bedrohte Frauen, Obdachlose und Flüchtlinge),
- für Unterstützungsstrukturen für Bewohner von Obdachlosenunterkünften, damit ein Leben in selbst gemieteten kleinen Wohnungen ermöglicht wird.
- gegen Strom- und Gas-Abschaltungen. Kein Mensch darf in seiner Wohnung frieren oder im Dunkeln sitzen, nur weil er seine Rechnung nicht bezahlen kann.

Günstige Wohnungen für städtische Mitarbeiter

Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflege- und Erziehungsbereich günstige Wohnungen anbietet, um dem Personalmangel im Gesundheitswesen, der Pflege, in den Schulen und Kitas entgegenzuwirken.

Klima, Umwelt und Natur

Wir nehmen die Klima- und die Artenkrise ernst. Es ist zwingend erforderlich, das „Integrierte Klimaschutzkonzept“ und den „Umwelt- und Naturschutz“ der Stadt Kirchheim ernsthaft weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Kein Flächenverbrauch auf Kosten von Umwelt und Landwirtschaft

- Die Stadt Kirchheim darf keine Genehmigungen erteilen, die dazu führen, dass weitere Ackerflächen und relevante Flächen für den Klima- und Naturschutz verloren gehen.
- Waldwirtschaft muss sich in erster Linie am Schutz des Waldes und an der Förderung der Biodiversität orientieren. Wirtschaftliche Ziele müssen dem untergeordnet werden.
- Landwirte müssen dabei unterstützt werden, die Artenvielfalt durch landwirtschaftliche Maßnahmen (z.B. durch blühende Randstreifen an Äckern, Heckensäume, Agroforstprojekte...) zu erhalten.

Bodenschutz und nachhaltige Bodennutzung

- Die Nutzung von Baulücken und leerstehenden Wohnungen muss aktiv gefördert werden. Unbebaute Baufenster können für temporär erforderliche Kindergärten genutzt werden.
- Ein proaktives Flächenmanagement der städtischen Verwaltung soll leerstehende Häuser und Wohnungen sowie brachliegende Industrie/Gewerbeflächen und -objekte identifizieren und deren Nutzung herbeiführen.
- Bei der künftigen Verpachtung und Verlängerung von Pachten von Landwirtschaftsflächen im Eigentum der Stadt soll die Auswahl der Pächter nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgen. Die Pachtverträge sollen eine nachhaltige ökologische Bewirtschaftung und den Artenschutz fördern.
- Soweit noch nicht geschehen, sollen Schottergärten untersagt werden, da diese für die Biodiversität und das lokale Klima schlecht sind.

Reduzierung des CO₂-Ausstosses

- Photovoltaik auf Dächern, Parkplätzen und Straßen muss ausgebaut werden. Freiland-Photovoltaik sollte aus Rücksicht auf den Klima- und Naturschutz verzichtet werden.
- Die Erstellung eines CO₂-Katasters für alle städtischen Gebäude muss mit der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur CO₂-Einsparung verbunden werden.
- Der Aufbau eines kosteneffizienten und ökologischen Heizungsverbunds mit Nahwärme sollte in Angriff genommen werden.
- Emissionsfreie Mobilität (Fußgänger, Radfahrer, Öffentlichen Nahverkehr) ist notwendig.

Mehr Grün und Artenschutz in der Stadt

- Die Stadtverwaltung muss prüfen, wo sich Lücken und Gelegenheiten für Stadtbegrünung auftun und den Ausbau von Stadtgrün forcieren.
- Schulhöfe sollen Erholungs- und Lernorte für junge Menschen sein. Sie müssen klimafreundlich und naturnah eingerichtet sein.
- Der Vogelschlag an städtischen Glasflächen muss durch entsprechende Optimierungsmaßnahmen verhindert und beim Austausch und Bau von Glasflächen berücksichtigt werden.
- Alle städtischen Gebäude müssen für Nistgelegenheiten, Gebäudebrüter und Fledermäuse genutzt werden.

Mobil, aber anders

Alle Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf Mobilität, unabhängig vom Einkommen, Alter und sonstigen Einschränkungen. Mobilität muss aber auch umweltschonend umgesetzt werden. Um die vereinbarten Klimaziele zu erreichen und die Erderwärmung zu stoppen, brauchen wir eine neue Mobilitätskultur. Wir müssen die Vorherrschaft der Autos beenden und ein flächendeckendes System öffentlicher und klimaschonender Mobilitäts-Angebote schaffen.

Neue Mobilitätskultur ist das Gebot der Stunde

Die Mobilität der Zukunft besteht in erster Linie aus Bus, Bahn, Carsharing, Rad- und Fußwegen. Für die bequeme und effiziente Nutzung ist die Vernetzung dieser Verkehrsmittel erforderlich. Nach den Vorstellungen unserer Liste **Kirchheim.Sozial** sollen die Bürger*innen unserer Stadt Kirchheim unter Teck in Zukunft verschiedene, nachhaltige Verkehrsmittel nutzen können und nicht mehr vom eigenen Auto abhängig sein.

Vermeidung von Verkehr ist oberstes Prinzip

In Kirchheim muss ein Leben ohne Auto möglich sein. Dafür ist eine Stadt der kurzen Wege notwendig, in der Gewerbe, Nahversorgung und Freizeit in erreichbarer Nähe sind. Nicht der Aus- und Neubau von Straßen für mehr Autos ist geboten, sondern ein gut funktionierender öffentlicher Nahverkehr.

Die Nutzung von Bus und Bahn muss belohnt werden. Die mittel- und langfristige Übernahme von gelungenen Lösungen von anderen Kommunen und Ländern ist zu prüfen.

Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung stehen in der Verantwortung, den Menschen in Kirchheim eine lebenswerte Stadt zu bieten und deshalb ein Bewusstsein für Alternativen und die schönen Seiten von weniger Autoverkehr zu schaffen.

Wir brauchen mehr Raum für die Bürger und weniger für Autos. Deswegen fordern wir, die Autodichte in der Stadt zu reduzieren und die freiwerdenden Flächen der Allgemeinheit zurückzugeben.

Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs

Der öffentliche Nahverkehr wird zum großen Teil von Kreis, Land und Bund verantwortet. Dennoch sollte die Kommune ihren Einfluss nutzen, um für eine nachhaltige und erschwingliche Mobilität zu werben:

- In den Stadtvierteln fordern wir ein engmaschiges Busnetz und einen kurzen Takt.
- Der ÖPNV muss gefördert und attraktiv gestaltet werden: mit barrierefreien Bussen und geschützten Bushaltestellen.
- Am Bahnhof und an anderen zentralen Verkehrspunkten sind saubere und funktionierende Toiletten von der Stadt zu betreiben.
- Um die Verbindung zwischen den Orten nachhaltig zu gestalten und für die Nutzer*innen attraktiver zu machen, ist die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zur Wiederbelebung und Ausbau der Schienentrassen notwendig.
- Die Teckbahn nach Oberlenningen soll einen engeren Takt erhalten.
- Die Aktivierung der Schienentrasse Kirchheim-Weilheim und deren Verlängerung nach Bad Boll und Göppingen sind eine sinnvolle Ergänzung zur heutigen Busverbindung. Bevor diese realisiert wird, muss der Busverkehr attraktiver gestaltet werden.
- Außerdem ist die Anbindung von Gewerbegebieten ans Schienennetz zu prüfen z.B. Ötlingen, Bohnau etc.
- Der Güterverkehr gehört auch in Kirchheim auf die Schiene.
- Auch der Busverkehr soll für Post, Gütertransport und Fahrradtransport mit genutzt werden.

Hohe Priorität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen

- Wir fordern Tempo 30 im Stadtgebiet und die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen.

- Wir wollen den Kirchheimer*innen das Radfahren erleichtern und über die Grenzen der Stadt hinaus mit einem Radwegenetz das Fahren attraktiver machen. Dafür müssen Radwege erneuert und ausgebaut werden.
- Für Fußgänger*innen und insbesondere für Menschen mit Handicap fordert die **Liste Kirchheim.Sozial** ein barrierefreies Fußwegenetz. Hierzu gehören auch ausreichende Möglichkeiten zum Ausruhen in der ganzen Stadt.
- Fußgängerzonen sollen ausgeweitet und hitzeresistent gestaltet werden
- Freiwerdender Raum soll bei weniger Verkehr für die Bürgernutzung gestaltet werden.
- Wir benötigen Carsharing-Autos in jedem Wohnviertel.
- Es müssen mehr Ladeanschlüsse für E-Bikes angeboten werden.

Gute Bildung – Kultur für alle

Chancengleichheit durch gute Bildung

Die Bildungs- und Lebensperspektiven sind in Deutschland für Kinder aus armen Familien besonders schlecht. Um ein gutes Miteinander zu fördern und einer Gefährdung unserer Demokratie entgegenzuwirken, sollte auch Kirchheim gegensteuern. Da gerade die frühkindliche Phase für die Entwicklung besonders entscheidend ist, muss das von Anfang an geschehen.

Jedem Kind ein Kita-Platz - gebührenfrei

Bildung sollte von Anfang an gebührenfrei sein, um sie möglichst allen Kindern zugänglich zu machen. Wir wehren uns gegen Gebührenerhöhungen im Bildungsbereich. Unser Ziel ist die vollständige Gebührenfreiheit.

Wir fordern:

- keine Erhöhung der Kitagebühren,
- keine Erhöhung der Betreuungsgebühren an den Schulen,
- kostenloses Schulesen,
- kostenlose Teilnahme an Schulausflügen und -veranstaltungen,
- ein kostenloses Schülerticket für Bus- und Bahn.

Besseres Lernklima durch Förderung und mehr Schulsozialarbeit

Schülerinnen und Schüler, die Förderung und Unterstützung durch Schulsozialarbeit, Schulbegleitung und Schulpsychologen brauchen müssen hierfür auch Angebote finden können.

Lebenslanges Lernen - kostenfrei

Die **Liste Kirchheim.Sozial** will die Folgen von Armut mindern und die Nutzung städtischer Einrichtungen für jeden möglich machen. Deshalb fordern wir, dass elementare Kurse (z.B. Sprach- und Integrationskurse, Geburtsvorbereitungs- und Elternkurse etc.) an der Volkshochschule und der Familienbildungsstätte kostenfrei besucht werden können. Lebenslanges Lernen muss für jede Bürgerin und jeden Bürger, unabhängig vom Einkommen, möglich sein.

Kultur für alle - Kulturförderung

Der Kulturetat unserer Stadt Kirchheim ist im Vergleich zu anderen vergleichbaren Städten in Baden-Württemberg sehr gering. Die **Liste Kirchheim.Sozial** fordert die Stadt Kirchheim auf, zusammen mit Vereinen und Initiativen mehr kulturelle Angebote zu schaffen, die nicht kommerziell ausgerichtet und für

alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sind. Die kommunale Kulturarbeit muss lokale Kulturschaffende stärker unterstützen.

Barrierefreie Kultur für alle

Die Teilnahmemöglichkeiten am sozialen und kulturellen Leben (an Veranstaltungen, Ausstellungen etc.) müssen für alle Menschen gesichert sein. Grundvoraussetzung dafür ist, dass alle sich in der Stadt frei bewegen können.

Wir setzen uns ein für geeignete unterstützende Hilfsmittel, die den Besucher*innen zur Verfügung gestellt werden, einen Kulturpass oder freien Eintritt für Menschen, die sich den Besuch nicht leisten können und für mehr niederschwellige Kulturerlebnisse draußen und umsonst.

Mehr Förderung für Kulturschaffende

Die kommunale Kulturarbeit muss das künstlerische Schaffen von lokalen Amateur*innen und Professionellen sowie von international renommierten Künstler*innen vor Ort ermöglichen und unterstützen. Dadurch entsteht eine vielfältige und lebendige Kulturlandschaft, wie sie unserer pluralistischen Gesellschaft entspricht.

Arbeitsvorhaben von zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffenden an Kindertageseinrichtungen und Schulen sollen organisatorische, ideelle und materielle Unterstützung erfahren.

Es ist erforderlich, die räumlichen Bedingungen für Musiker*innen, bildendende Künstler*innen u.a. zu verbessern, z. B. durch die Überlassung geeigneter kostengünstiger Lokalitäten, ggf. auch zur Zwischennutzung. Der Aufbau kommunaler Netzwerke für die Präsentation zeitgenössischer Kunst und Kultur soll ideell und materiell unterstützt werden.

Gute Arbeit, würdevolles Leben und Gesundheitsförderung

Die **Liste Kirchheim.Sozial** wird sich dafür einsetzen, dass die Stadt Kirchheim nach ihren Möglichkeiten gute Arbeit fördert, auf Tariftreue achtet und sich verstärkt um eine ausreichende medizinische und pflegerische Infrastruktur und Versorgung in den Stadtteilen bemüht.

Zugang zum Arbeitsmarkt - Tariftreue – nachhaltige Geldanlage

Die **Liste Kirchheim.Sozial** setzt sich für faire Arbeitsbedingungen ein.

- Der Zugang zum freien Arbeitsmarkt muss für beeinträchtigte Personen erleichtert werden, indem die Stadt selbst in Zusammenarbeit mit den Akteuren des städtischen Arbeitsmarkts mehr geeignete Stellen anbietet.
- Bei der Vergabe von Fördermitteln an professionelle Träger für soziale Arbeit setzen wir uns dafür ein, dass nur solche Institutionen/Einrichtungen berücksichtigt werden, die Tarifverträge abgeschlossen haben. Die Förderungen sollen an die jeweiligen Tarifabschlüsse angepasst werden.
- Die Tariftreue der städtisch beauftragten Unternehmen muss gewährleistet sein.
- Die städtischen Geldanlagen werden an den Grundsätzen der Agenda 2030 ausgerichtet.

In Würde leben

Alle Menschen sind gleich und haben einen Anspruch auf einen würdevollen Umgang. Hierzu zählt für uns:

- ein respektvoller Umgang der städtischen Ämter auch mit den Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind.
- eine soziale Staffelung jeglicher Gebühren, die von der Stadt erhoben werden.

Ärztliche Versorgung und gute Pflege vor Ort

- Ärztliche und pflegerische Versorgung muss als ein Element der Nahversorgung sichergestellt werden. Das gilt auch für die Versorgung durch Alltagshilfen.
- Der festzustellende Trend von einzelnen medizinischen Facharztpraxen, nur für Privatpatienten zugänglich zu sein, muss gestoppt werden. Auch gesetzlich Krankenversicherte müssen in allen medizinischen Bereichen eine zeitnahe Versorgung erhalten.

Ein Hallenbad für Kirchheim

- Der Bau des von Oberbürgermeister Dr. Bader versprochenen Hallenbades wird mit Nachdruck unterstützt.
- Das Hallenbad vor Ort bietet die Chance, dass alle Kinder das Schwimmen lernen und selbstständig, auch ohne Elternbegleitung, dorthin gelangen können.
- Ein lokales Hallenbad kann leicht mit Fahrrad und Bus erreicht werden. Dadurch werden Autofahrten in andere Hallenbäder vermieden. Dies trägt zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei.
- Die Kooperation mit umliegenden Kommunen ist wirtschaftlich sinnvoll und dient auch der gegenseitigen Unterstützung.



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten - Kirchheim

Nr.	Vorname	Name	Beruf	Jahrgang
1	Heinrich	Brinker	IT-Service-Manager i.R.	1957
2	Ute	Dahner	Lektorin	1960
3	Simone	Selck	Erzieherin	1983
4	Sinan	Sahingözü	Geschäftsführer	1980
5	Sandra	Eickelmann	Altenpflegerin	1976
6	Robert	Poremba	Betriebsratsvorsitzender, Diplomingenieur	1969
7	Martin	Schmid	Diplomingenieur	1964
8	Marc	Selck	CAM-Programmierer	1977
9	Michael	Lutz	Altenpfleger	1997
10	Ahmet	Kalok	Fachpraktiker für Bürokommunikation	1986
11	Kreszentia Maria	Dold	OP-Servicekraft	1962
12	Deniz	Dönmez	Hauswirtschaftshelferin	1991
13	Hermann	Steinbrenner	Diplom-Umweltwissenschaftler i. R.	1947
14	Bernd	Cremer	Maschinenbauer i.R.	1945
15	Dustin	Munz	Stellvertretender Schulleiter	1984
16	Wilma	Pfeffer	Krankenschwester i.R.	1958
17	Angelika	Sigel	Apothekenhelferin	1957
18	Christine	Roos	Fremdsprachkorrespondentin	1964
19	Irmela	Schmid	Diplom-Sozialpädagogin	1957
20	Regina	Rößler-Prelle	Diplom-Sozialpädagogin	1958
21	Arno	Kiesel	Diplom-Sozialpädagoge i.R.	1952
22	Günther	Albrecht	Selbständiger Konstrukteur	1962
23	Stefan	Nehmet	Facility Manager i.R.	1956
24	Zeynel	Karakas	Gabelstaplerfahrer	1961
25	Hüseyin	Kalok	Schlosser i.R.	1957
26	Holger	Eickelmann	Fachlagerist	1972
27	Heinz Hermann	Winkler	Werkzeugmacher	1956

Unsere Kandidaten – Kirchheim-Jesingen

Nr.	Vorname	Name	Beruf	Geburtsjahr
1	Volker	Osdoba	Diplom-Wirtschaftsingenieur selbständig	1968
2	Christian	Petric	Betriebsrat, Elektroniker	1974



KIRCHHEIM. SOZIAL



**Soziale
Stadt
für Alle!**

KiSo wählen
9. Juni 2024
Gemeinderatswahl

